

der Protestanten, die Regelung der Zustände der Israeliten und die Ausführung des Gemeindegesetzes; später würden auch die ständischen Vertretungen an die Reihe kommen. Aengstliches Zurückhalten, wie überstürzende Hast seien gleichzeitig zu vermeiden.

Paris, 21. August. Eine hier eingetroffene Depesche aus Modena vom gestrigen Tage meldet, daß die dortige Nationalversammlung einstimmig die Ausschließung des Herzogs Franz V. vom Throne, sowie die jedes Fürsten aus dem Hause Habsburg-Lothringen beschlossen habe. — Eine andere Depesche aus Florenz vom 20. meldet, daß die Nationalversammlung mit Einstimmigkeit den Anschluß an Piemont zum Beschluß erhoben habe. — Nach hier eingetroffenen Berichten aus Turin vom gestrigen Tage ist zwischen den mittelitalienischen Staaten ein Verteidigungsbündniß abgeschlossen worden. Die Legationen haben ihren Anschluß an Toskana unterzeichnet.

Paris, 22. August. Der Großherzog Ferdinand von Toskana ist von hier abgereist. — In Modena hat die Nationalversammlung einstimmig die Annexion Modenas an Piemont, die Bestätigung Farinis als Dictator und eine Anleihe von 5 Millionen decretirt.

Eingefandt.

Man hört jetzt an manchen Orten ein übermäßiges Anpreisen der auch bei uns, so sagt man, allgemeiner anzuwendenden Maßregel, daß man statt der bisherigen Lehrer an den öffentlichen Volksschulen mehr Lehrerinnen anstellen wolle, und dies aus dem Munde von Leuten, denen man ein Urtheil zumuthen sollte. Soviel ich, ein einfacher Bürger, verstehe, der in seinem früheren Wohnorte vor 8 Jahren, schon dasselbe erlebte, hat dieses übermäßige Anpreisen immer zwei Gründe. Erstens denken die städtischen Behörden gerade hierbei zu sparen und zweitens denkt eine gewisse Partei hierbei, da die Leistungen bescheidener angefeht werden, besser zu kommen. Daß eine Frau nicht die Energie, den Ueberblick und die unbeirrte Ruhe haben kann, wie ein Mann, daß ist eben natürlich; ich für meinen Theil würde auf der Stelle meine Kinder aus Gewissensgründen der Schule entnehmen, in welcher einer Frau der gesammte Classenunterricht belassen wird und das sage ich darum, weil wir nicht wollen, daß man den weiblichen Einfluß beim Erziehen überschätze. Was man hier auf Kosten unsrer Bürger- und Bezirkschulen probiren will, was man als neu prüfenswerth uns aus den Schönburger Herrschaften herüber zuruft, es ist schon zu mannigfach probirt worden. Man frage nur in Dohna zc. an, wo man die Lehrerinnenstelle nicht wieder besetzt. Wenn zum Anfange der städtischen Steuerzettel immer und immer die Ausgaben für Schul- und Armenwesen als Grund angegeben stehen, so denkt man, muß doch das Schulwesen nicht Mangel leiden. So viel wir aber wissen, wird jetzt nur 20,000 Thlr. bis 24,000 Thlr. Zuschuß daran gewendet, während Leipzig gegen 40,000 Thlr. zusetzt und gewiß nie Lehrerinnen mit der Führung von Classen betrauen wird. Daß die Lehrerinnen sich so oft kränklich klagen, spricht schon gegen diesen unnatürlichen Beruf. Eine Schule ist ein Subernium. In welchem andern Subernium löst man aber Frauen allein walten? — Wohl aber lasse man im Unterrichte der französischen Sprache, im Zeichnen, in den Näh- und Putzarbeiten, sowie besonders qualificirte Frauen in einzelnen Fächern zur Geltung kommen. Wir sind lieber ehrlich, als am unrechten Orte galant, wie etliche Blätter, weil wir nicht denken, das Erziehen eine Tagelöhnerlei sei;

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: A b f. Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rdm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — A n f.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 5³⁰, 10, Rchts. 12³⁰.

II. Nach Chemnitz: A b f.: Mgs. 6³⁰, Bm. 10, Mitt. 2⁴⁵ b. 6¹⁵. — A n f.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12, Rdm. 5³⁰, Ab. 10.

wir denken auch, daß der wahre Erzieher ein Mann von Gottes Gnaden sei und nicht, daß man Lehrerinnen einsetze, um billiger zu kommen, neumodischer zu sein und den Frauen, die sich vor ebrlicher Handarbeit scheuen, ein feineres Brot schaffe. Ein Bürger.

Königliches Hoftheater.

Es ist so oft von den Anhängern der neueren Musikrichtung auf Meyerbeer geschmäht worden, daß es zur Pflicht der unparteiischen Kritik geworden ist, bei einer Vorführung der Opern des genialen Giacomo auf alle die Vorzüge aufmerksam zu machen, die seine Werke als den Ausfluß eines Genies kennzeichnen. Keins seiner musikalischen Dramen giebt dazu mehr Gelegenheit, als die unsterblichen „Eugenotten“, welche am Sonntage bei vollem Hause zur Aufführung gelangten. Welch' ein Reichthum wunderbarer Melodien, welche Abwechslung im Tonolorit, Welch' kunstvolle Führung der Stimmen in den Ensembles! Wie vorzüglich versteht Meyerbeer neben der musikalischen Wirkung den eigentlichen Gesang zur Geltung zu bringen, während Wagner so oft durch Mißhandlung des Stimmorgans allen wirklichen Wohlklang zerstört. Die vorgestrige Aufführung stellte diese Vorzüge aber nur zum Theil in das rechte Licht. Frau Bürde-Rey erschien als Valentine so großartig, daß sie alle unsere Bilder, die wir von dieser Rolle in unserer Seele tragen, vollständig auslöschte. Wir sahen die größten Sängerinnen in dieser Partie glänzen, wir sahen und hörten von ihnen Einzelnheiten vielleicht besser, aber in der Wiedergabe der ganzen Partie erreicht keine unsere gefeierte Primadonna. Ihr zunächst stand diesmal Herr Frey als Marcel. Wir hörten den Künstler diese Partie noch nie mit solch' edlem Tone und so maßvoll singen. Das Spiel war überall dem Character angemessen und wir sind überzeugt, daß Herr Frey auf diese Weise die wohl-erworbene Gunst des Publicums sich erhalten wird. Wir sind zu großer Verehrer des Herrn Lichatschek und schulden es gewissermaßen dem vollwichtigen Rufe des großen Künstlers, hier nicht unerwähnt zu lassen, daß nur eine hauptsächlich im zweiten Acte merklliche Indisposition die Ursache war, wenn der sonst nie ermüdende Sänger seine herrlichen Mittel am vorgestrigen Abende nicht vollkommen in der Gewalt hatte, obgleich seinen Gesang immer noch wohlverdienter Hervorraf krönte. Fräulein Krahl, das liebliche Schooskind der musikalisch-feinen Welt, (Königin von Navarra), zeichnete sich durch unübertreffliche Brauour und reizenden Vortrag in gefanglicher Beziehung, verbunden mit würdevollem Spiel aus, während alle übrigen Mitwirkenden, insbesondere Frä. Weber (Urbain), Herr Eichberger (St. Bris) und Herr Mitterwurzer (Nebis), Anerkennenswerthes leisteten. Chor und Orchester waren vorzüglich. ?

Tages - Kalender.

Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: Theaterpl. Nr. 1 b. jed. Witterung geöffnet v. 9 b. 5 u.
Gebrüder Schwendler's Atelier für Photographie, Panotypie, Daguerreotypie zc., große Meißnergasse Nr. 9, (Alteßes Etageblisement) täglich geöf. v. 9—6 Uhr.

Sächsischer Post- u. Eisenbahnbericht, Reise-Nachrichten. Preis 3 Rgr., ist im Einschreib-Bureau des R. Postamtes u. allen Buchhandlungen vorräthig.

Hellymnastische Uebungen unter persönlicher Leitung von D. med. Flemming, besonders für Damen und Kinder, Oststraße 6, Sprechst. Nachm. von 3—4 Uhr.

Spielwaaren u. Puppen eigener Fabrik empfiehlt in reichhaltiger Auswahl G. W. Arras, Seegasse 20 erste Et. Eingang Bahngasse.

Musikisches Cabinet, Oststraße 9 (enthaltend die großen von den Musikern J. Kaufmann und Sohn erfundenen Orchester, Werke u. Musik-Instrumente) geöffnet von 11—6 Uhr. — Die ausgestellten Kunst-Werke und Instrumente sind veräußlich.

III. Nach Tharandt: A b f.: Mgs. 7⁴⁵, Rdm. 2 u. 4, Ab. 8³⁰. — A n f.: Mgs. 7¹⁵, Bm. 9³⁰, Rdm. 8³⁰, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 4¹⁵ u. 7¹⁵, Rdm. 3. — A n f.: Mitt. 12¹⁵, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.

V. Nach Brelitz: A b f.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵ Rchts. 11. — A n f.: Mgs. 9¹⁰, Rdm. 2³⁰, 5³⁰, Ab. 9¹⁵ früh 4.